

## **Beratungsunsicherheit ;-)**

### **Beitrag von „Magda\_T“ vom 24. April 2019 13:14**

Liebe Forenmitglieder, mein "Sprößling" hatte die Idee bei einer Erarbeitungsphase von Infozetteln/MindMaps/Plakaten o.ä. - die Schüler lesen dazu unterschiedliche Texte in der SEK.II (wohlbemerkt) - eine Hilfemöglichkeit einzubauen, indem er auf dem Lehrerpult wesentliche Textinhalte in Stichwörtern platziert, so dass die Schülergruppe x sich sicher sein kann, dass Stichwort abc auf ihrem Präsentationsmedium stehen sollte!

Für mich ist das irgendwie zu "umfassend" und aufwendig gestaltet, insbesondere dann wenn die SEK. II Schüler leistungs differenzierte Texte erhalten! Dann kann er ihnen ja sofort die wichtigsten Informationen zusammenfassen, oder? Ein Ziel ist es ja, dass die Schüler die wesentlichen Textinformationen erfassen etc.

Lernt man solche Formen heute im Studienseminar? Oder habt ihr andere Möglichkeiten, welche ich ihm an die Hand geben kann? Danke 😊

---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 24. April 2019 13:20**

Sehe ich wie du, geht gar nicht. Das würde ich nicht mal an der Förderschule machen aus dem von dir genannten Grund.

Es muss aber natürlich die Phase kommen, in der sie ihre Ergebnisse überprüfen können und ggf. ergänzen.

---

### **Beitrag von „keckks“ vom 24. April 2019 13:22**

das ist in der gymnasialen oberstufe bei einer lehrprobe hier eher muss als kann. ohne differenzierung und hilfemöglichkeit keine eins, außer die präsentation wird benotet bzw. dann muss die hilfe in die benotung einfließen (aufwändig, man muss genau schauen, wer sich hilfe holt). kommt halt auf eine sinnvolle wahl der stichworte in der hilfe an und dann muss in der präsentation sehr viel mehr passieren als nur die nennung der stichworte.

im alltag ist differenzierung ein muss (wir haben nur grundkurse, leistungskurse sind hier schon lange abgeschafft), das wird sonst nichts. kein wunder, wir haben über siebzig prozent der jahrgänge bei uns sitzen. wir sind die hauptschule. das ist eigentlich nicht soooo aufwändig, man gewöhnt sich dran, zumal neuere bücher für die unterstufe die differenzierungen schon eingebaut haben.

---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 24. April 2019 13:47**

Gut, ich weiß natürlich nicht, was das Seminar fordert. Trotzdem ist eine "Hilfekarte", auf der das zu Erarbeitende vorgegeben ist meiner Meinung nach weder Hilfe noch Differenzierung, sondern die Vorwegnahme der Arbeit.

Und von Gymnasiasten muss ich das sinnentnehmende Lesen erwarten können, es sei denn, es ist eine Gesamtschule, die nach verschiedenen Lehrplänen arbeitet. Dann brauche ich zieldifferentes Material.

Was ist es denn für ein Thema/ um welche Art der Präsentation geht es? Vielleicht fällt uns noch eine andere Form der Differenzierung ein als das Genannte.

---

### **Beitrag von „keckks“ vom 24. April 2019 14:09**

Es ist ein sehr großer Unterschied, ob ich Stichworte nenne, die in der Präsentation vorkommen sollen, oder die Lösung vorgebe, zumindest in der Sek II.

Man könnte sich auch selbst als Hilfestation am Pult platzieren und sich die bisherige Arbeit zeigen/erläutern lassen in der GA-Phase, bevor die SuS an die Hilfekarten dürfen. Oder so. Oder einfach explizit ansprechen, liebe Leute, bitte arbeitet erst selbst und geht nur zur Absicherung dann an die Karten.

Sinnentnehmendes Lesen ist etwas, was die allermeisten Gymnasiasten bei auch nur halbwegs komplexen Texten oder Themen nur sehr rudimentär, eher gar nicht beherrschen. Auch im Abi nicht. Braucht man auch nicht, man kommt auch so durch. Du darfst das nicht mit unserer Schulzeit von vor dreißig Jahren vergleichen. Es machen 60% eines Jahrgangs Abitur! Bei mir waren es unter 20% damals.

---

## **Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 24. April 2019 14:49**

### Zitat von keckks

Sinnentnehmendes Lesen ist etwas, was die allermeisten Gymnasiasten bei auch nur halbwegs komplexen Texten oder Themen nur sehr rudimentär, eher gar nicht beherrschen. Auch im Abi nicht. Braucht man auch nicht, man kommt auch so durch. Du darfst das nicht mit unserer Schulzeit von vor dreißig Jahren vergleichen. Es machen 60% eines Jahrgangs Abitur! Bei mir waren es unter 20% damals.

Abitur = Allgemeine Hochschulreife. Wenn Abiturienten einem komplexerem Text keine Informationen entnehmen können, sind sie definitiv nicht reif für ein Studium. Und eine, wie oben dargestellte Differenzierung, bei der die Antworten förmlich vorgegeben werden, kann nicht richtig sein. Wie Krabappel schon schrieb, macht man das so ja nicht mal an der Förderschule.

Wenn es diese Karten sein sollen, würde ich die erst nach der Erarbeitungsphase herausgeben, so dass die Schüler ihre Ergebnisse überprüfen und ggf. korrigieren können.

---

## **Beitrag von „Magda\_T“ vom 24. April 2019 16:29**

### Zitat von keckks

Es ist ein sehr großer Unterschied, ob ich Stichworte nenne, die in der Präsentation vorkommen sollen, oder die Lösung vorgebe, zumindest in der Sek II.

Man könnte sich auch selbst als Hilfestation am Pult platzieren und sich die bisherige Arbeit zeigen/erläutern lassen in der GA-Phase, bevor die SuS an die Hilfekarten dürfen. Oder so. Oder einfach explizit ansprechen, liebe Leute, bitte arbeitet erst selbst und geht nur zur Absicherung dann an die Karten.

Ich sehe die Aspekte ganz ähnlich wie ihr! Jenen Vorschlag, mich selbst als Hilfestation am Pult zu nutzen, werde ich so weitergeben; super Idee!

Dabei kann ich ja dann entsprechende Schlagwörter als Lehrkraft überprüfen oder dem Schüler an die Hand geben. 😊

---

## **Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 24. April 2019 19:53**

### Zitat von Nordseekrabbe

Abitur = Allgemeine Hochschulreife. Wenn Abiturienten einem komplexerem Text keine Informationen entnehmen können, sind sie definitiv nicht reif für ein Studium.

---

Das sind die meisten Abiturienten ja auch nicht, oder denkst du bei einer Abiquote von 50% wären die alle ernsthaft studierfähig?

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. April 2019 09:45**

OT: Da ich eine Studentin im ersten Jahr zuhause habe: das Studium ist aber auch wirklich nicht mehr das, was wir vor 10-20 Jahren kennengelernt haben.

(Von "ich stelle die wortwörtliche PPT jeder einzelnen Sitzung im Voraus" bis zu den 1000 Begleitveranstaltungen zum Mitkauen des Stoffs über die "Länge" der Aufgaben. Alles nur gestückelt.)

---

also ja: sie werden durchs Abitur leider "studierfähig". Die Menge erschlägt sie, viele lachen aber über die "Selbstständigkeit", weil eben alles so überbetreut wird.

---

### **Beitrag von „Buntflieger“ vom 25. April 2019 11:16**

### Zitat von Magda\_T

Lernt man solche Formen heute im Studienseminar?

---

Hello Magda\_T,

kurz und knapp: JA!

Das nennt sich Differenzierung/Individualisierung. Ist ein absolutes Dogma. In einer Vorführstunde würde ich aber drauf achten, dass die Schüler die jeweilige "Show" bühnenreif beherrschen, also nicht rätselnd vor den Differenzierungsangeboten stehen, sondern sich wie selbstverständlich damit beschäftigen. Das kommt wahnsinnig gut an bei den Fachleitungen.



der Buntflieger

---

## **Beitrag von „Buntflieger“ vom 25. April 2019 11:21**

### Zitat von keckks

Sinnentnehmendes Lesen ist etwas, was die allermeisten Gymnasiasten bei auch nur halbwegs komplexen Texten oder Themen nur sehr rudimentär, eher gar nicht beherrschen. Auch im Abi nicht. Braucht man auch nicht, man kommt auch so durch. Du darfst das nicht mit unserer Schulzeit von vor dreißig Jahren vergleichen. Es machen 60% eines Jahrgangs Abitur! Bei mir waren es unter 20% damals.

Hallo keckks,

kann ich absolut bestätigen. Ein Bekannter von mir hat mir - natürlich anonymisiert - einige Abiturarbeiten zum Probelesen gegeben. Das Niveau ist in etwa mit dem der 10. bis maximal 11. Klasse aus meiner Schulzeit vergleichbar.

Da fehlt bald schon eine ganze intellektuelle Kompetenzstufe, würde ich zu behaupten wagen. Andererseits fehlen uns im heutigen "Restschulsegment" (alles außer Gymnasium) folgerichtig zunehmend die Leistungsträger. Aber hey: Hauptsache alles schön bunt (bzw. grün) und "inklusiv".

der Buntflieger

---

## **Beitrag von „Hannelotti“ vom 25. April 2019 12:32**

Die Seminare wollen sowas in der Art gerne sehen, die Idee ist also plausibel. Allerdings würde ich auf die Hilfskarten nicht zwangsläufig schon Ergebnisse draufschreiben. Ich habe das in meinem ref so gelöst: Es gab Hilfskärtchen, die im Grad der Unterstützung differenziert waren. D.h., Hilfskarte 1 enthält eine unterstützende Hilfs- bzw. Leitfrage, die die sus quasi "mit der Nase auf den gesuchten Sachverhalt im Fachtext drückt". Wenn das nicht reicht, dann greift Hilfskarte Nr. 2, in der dann schon Stichpunktartig der gesuchte Sachverhalt dargestellt ist. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass meist Hilfskarte 1 ausreicht und kaum einer auf die quasi

vorgefertigtw Lösung zurückgreifen musste. Sollten doch sus mehr Hilfe brauchen und vermehrt auf Hilfskarte2 zurückgreifen, kann man das im Anschluss wunderbar reflektieren. "Ich habe bemerkt, dass ihr häufig umfassende Hilfestellung in Anspruch genommen habt. Bitte begründet doch kurz, was genau das Problem war..." oder so ähnlich. Fachleiter fanden das immer ganz toll. Würde ich für den Normalunterricht niemals machen, da sehr aufwändig. Aber für eine vorführstunde durchaus praktikabel.

---

### **Beitrag von „Hannelotti“ vom 25. April 2019 12:38**

#### Zitat von Buntflieger

Hallo keckks,  
kann ich absolut bestätigen. Ein Bekannter von mir hat mir - natürlich anonymisiert - einige Abiturarbeiten zum Probelesen gegeben. Das Niveau ist in etwa mit dem der 10. bis maximal 11. Klasse aus meiner Schulzeit vergleichbar.

Da fehlt bald schon eine ganze intellektuelle Kompetenzstufe, würde ich zu behaupten wagen. Andererseits fehlen uns im heutigen "Restschulsegment" (alles außer Gymnasium) folgerichtig zunehmend die Leistungsträger. Aber hey: Hauptsache alles schön bunt (bzw. grün) und "inklusiv". 

der Buntflieger

Kann ich bestätigen. Ich greife häufig auf alte Bücher der 7. Klasse zurück. Das ist das Niveau, mit dem ich an der BBS im unterricht gut zurechtkomme. Hier und da wird dann etwas zusätzlich eingestrickt, aber wenn ich rein vom Leistungsniveau gehen würde, müsste ich mit meinen sus fast ausschließlich auf Material der sekI zurückgreifen. Kann man natürlich nicht machen, weil man ja auch die Ziele des Bildungsganges im Blick haben muss. Aber wenn ich über längere Strecken Bildungsgang-adäquates Material verwende, dann merke ich sofort, wie der Großteil des sus an seine Grenzen stößt.

---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 25. April 2019 22:32**

#### Zitat von keckks

...

Sinnentnehmendes Lesen ist etwas, was die allermeisten Gymnasiasten bei auch nur halbwegs komplexen Texten oder Themen nur sehr rudimentär, eher gar nicht beherrschen.

Kann ich für Sachsen nicht bestätigen. Und wundert mich auch für Bayern ehrlich gesagt. Leg doch mal spaßeshalber deinen Schülern Material aus deinen eigenen Grundkursen hin, ich kann mir nicht vorstellen, dass wir (im Durchschnitt) besser/intelligenter/geübter waren 

---

### **Beitrag von „Firelilly“ vom 25. April 2019 23:03**

#### Zitat von Krabappel

Kann ich für Sachsen nicht bestätigen. Und wundert mich auch für Bayern ehrlich gesagt. Leg doch mal spaßeshalber deinen Schülern Material aus deinen eigenen Grundkursen hin, ich kann mir nicht vorstellen, dass wir (im Durchschnitt) besser/intelligenter/geübter waren

Für Schleswig-Holstein kann ich Keckks bestätigen. Das, was wir früher im Leistungskurs gemacht haben könnte ich niemals im Profilkurs bringen, dafür ist das durchschnittliche Niveau zu niedrig. Zugegeben, die Leistungskurse waren 5 stündig, aber dennoch sind im Gegensatz zu früher viel mehr SuS auf dem Gymnasium, die damals eher auf die Real- oder gar Hauptschule gegangen wären. Dadurch, dass diese heute in den gymnasialen Klassen sitzen, ist das Niveau (zumindest in Naturwissenschaft kann ich das beurteilen) deutlich niedriger.

Es gibt natürlich immer noch sehr intelligente, gute SuS. Allerdings werden die viel stärker als früher ausgebremst in ihrer Entwicklung. Das sind unzählige Effekte, wovon das Gefühl "es eben auch ohne Anstrengung zu schaffen gut mitzukommen" nur eines von vielen ist, die dazu führen, dass die intelligenten SuS heute weit hinter ihren Möglichkeiten zurückbleiben.

Selber der leistungsorientierteste Lehrer passt seinen Unterricht an um die ganzen schwachen SuS nicht gänzlich abzuhängen.

Besonders beklagen das die Mathelehrer: Seitdem es in SLH keine Grundkurse und Leistungskurse mehr gibt in Mathe, sondern es ministeriell verlangt wird alle SuS (!) auf erhöhtem Anforderungsniveau (irgendwo zwischen ehemaligem LK und Grundkurs) zu unterrichten, können sie die paar guten Matheschüler so gar nicht mehr entfalten. Die ganzen Kurse leiden unter den Matheversagern.

Anstatt, dass man alle guten SuS in einen Kurs steckt und die so richtig gut fordern könnte, sind diese schön verteilt in jedem Kurs und vegetieren neben den ganzen (armen Würstchen), die

Mathe nicht abwählen können und auf erhöhtem Anforderungsniveau unterrichtet werden müssen, dahin.

Ein weiterer Faktor der mich sehr nervt:

Selbst nicht sonderlich intelligente SuS sind immer noch so plietsch Kurse zu wählen, wo sie leicht Punkte einfahren. Sie wählen Geographie, Geschichte usw.

Das bekommen auch die sehr guten SuS mit und sehen natürlich nicht ein Fach wie Physik oder Chemie zu wählen, womit sie sich eventuell den Abischnitt versauen.

Wie oft habe ich gehört "Frau X, mich interessiert Chemie sehr und ich würde auch gerne Profil wählen. Aber ich wähle Geo, Sport, whatever, weil ich später Medizin studieren möchte (!!!)"

Dass Chemie für angehende Mediziner inhaltlich wichtig wäre interessiert nicht, es wird geschaut, wo man leicht punkten kann.

Also muss man in den Naturwissenschaften (Physik, Chemie ohne Zentralabitur) die Ansprüche enorm absenken, damit es halbwegs gleichwertig zu diesen Fächern ist im Anspruch.

Ich fände es viel schöner, wenn die Biologen, Geographen usw. ordentlich anziehen würden, anstatt, dass die Naturwissenschaften seichter werden. Aber setz so etwas mal im Kollegium durch!

---

### **Beitrag von „Magda\_T“ vom 26. April 2019 10:01**

#### Zitat von Hannelotti

Die Seminare wollen sowas in der Art gerne sehen, die Idee ist also plausibel. Allerdings würde ich auf die Hilfskarten nicht zwangsläufig schon Ergebnisse draufschreiben. Ich habe das in meinem ref so gelöst: Es gab Hilfskärtchen, die im Grad der Unterstützung differenziert waren. D.h., Hilfskarte 1 enthält eine unterstützende Hilfs- bzw. Leitfrage, die die sus quasi "mit der Nase auf den gesuchten Sachverhalt im Fachtext drückt". Wenn das nicht reicht, dann greift Hilfskarte Nr. 2, in der dann schon Stichpunktartig der gesuchte Sachverhalt dargestellt ist. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass meist Hilfskarte 1 ausreicht und kaum einer auf die quasi vorgefertigt Lösung zurückgreifen musste.

Aha, "interessantes Verlangen" der Seminare, aber okay 😊 Dein beschriebenes Hilfekartensystem in zwei Etappen finde ich super! Man könnte ja auch auf die Hilfekarte nur ein Schlagwort bzw. einzelne Wortfetzen als Anregung schreiben und dies dann anbieten. Und, was hier auch schon berichtet wurde, selbst als Hilfesystem 😊 am Lehrerpult sitzen! 😊

---

### **Beitrag von „keckks“ vom 26. April 2019 12:18**

Die können anderes, halt weniger akademisches. Meine heutige Oberstufe kann das, was ich vor zehn Jahren mit Zehnten gemacht habe, im Schnitt nie im Leben. Das Zeug aus meinem Leistungskurs von Anno dazumal können 1 oder 2 heute. In guten Kursen. Die meisten verstehen bereits den Arbeitsauftrag nicht, weil er nicht vorher operationalisiert eingeübt wurde.

Dafür sprechen sie frei und sicher, können für den Alltag und Medienkonsum viel mehr echtes Englisch als vor zehn Jahren (weil , sie können es nie im Leben sauber übersetzen, aber sie verstehen es und können damit arbeiten), sie sind viel mehr geübt in Teamsettings, sie sind ehrgeiziger als wir es jemals waren...

Es sind halt alle Kinder des Jahrgangs, die halbwegs Sitzfleisch beim Lernen, keine riesengroßen Verhaltensprobleme und nicht völlig überforderte Eltern haben. Dementsprechend sinkt natürlich das akademische Niveau, dann noch Medienwandel und voila...

Die paar echten Gymnasiasten gibt es natürlich immer noch, aber das ist eine kleinere Minderheit. Anders ist das hier nur noch an den musischen Gymnasien oder an den wenigen humanistischen.

---

### **Beitrag von „Buntflieger“ vom 26. April 2019 12:40**

#### Zitat von keckks

Es sind halt alle Kinder des Jahrgangs, die halbwegs Sitzfleisch beim Lernen, keine riesengroßen Verhaltensprobleme und nicht völlig überforderte Eltern haben. Dementsprechend sinkt natürlich das akademische Niveau, dann noch Medienwandel und voila...

Hallo keckks,

ich glaube nicht, dass das Niveau in wenigen Jahren wesentlich gesunken ist. Zwar hört man immer wieder, dass der Durchschnitts-IQ sinke, aber das lässt sich auch nicht so einfach verallgemeinern und rechtfertigt nicht einen spürbaren Niveauverlust.

Für wahrscheinlicher halte ich, dass heute schlicht und ergreifend viel mehr Schüler Abitur machen. Zu meiner Zeit waren es nicht mal 40%, heute sind es annähernd 60% (je nach BuLa natürlich etwas verschieden); da ist es nur logisch, dass das Anforderungsniveau nach unten korrigiert werden muss, möchte man den großen Teil derjenigen, die früher ihre Mittlere Reife

mit solider Berufsausbildung gemacht hätten, nun auf die akademische Schiene (auf Teufel komm raus) umleiten.

Der große Ehrgeiz der heutigen Schüler, den du empfindest, könnte auch in einer latenten Überforderungssituation begründet sein, wie ich vermute. Wenn du das Gefühl vermittelst bekommst, dass nur noch das Abi zählt und du eigentlich weißt, dass das für dich eine Nummer zu groß ist, wirst du vermutlich nach anderen Mitteln suchen (und diese auch finden), um dieses Ziel irgendwie erreichen zu können.

Nur meine unwesentlichen Vermutungen, natürlich wie so oft stark verallgemeinernd... 😊

der Buntflieger

---

## **Beitrag von „Buntflieger“ vom 26. April 2019 13:00**

### Zitat von Firelilly

Die ganzen Kurse leiden unter den Matheversagern. Anstatt, dass man alle guten SuS in einen Kurs steckt und die so richtig gut fordern könnte, sind diese schön verteilt in jedem Kurs und vegetieren neben den ganzen (armen Würstchen), die Mathe nicht abwählen können und auf erhöhtem Anforderungsniveau unterrichtet werden müssen, dahin.

Ein weiterer Faktor der mich sehr nervt:

Selbst nicht sonderlich intelligente SuS sind immer noch so plietsch Kurse zu wählen, wo sie leicht Punkte einfahren. Sie wählen Geographie, Geschichte usw.

Hallo Firelilly,

das, was du so treffend beschreibst, nennt sich "Inklusion": Alle werden in einem Topf gekocht (äh, sorry: unterrichtet natürlich!) und bereichern sich mit ihrer ganzen Vielfalt wechselseitig. Niemand soll wegen seiner Hautfar... äh, sorry: Individualität ausgeschlossen werden aus der Klassengemeinschaft.

Die Klasse steht außerdem für die ganze Gesellschaft stellvertretend. Je bunter eine Schulklasse zusammengesetzt ist, desto gerechter ist unsere Gesellschaft. Wer diese bestechend einfache Logik nicht kapiert, darf sich mir gerne anschließen. \*Vorsicht: Ironie\*

der Buntflieger

---

## **Beitrag von „keckks“ vom 26. April 2019 13:12**

buntflieger, ehrlich? Nur noch das Abi zählt? Die Kinder sind überfordert? Und sie sind nicht dümmer sondern es machen einfach nur mehr Abi? Sag bloß.

---

## **Beitrag von „Krabappel“ vom 26. April 2019 13:21**

### Zitat von Buntflieger

...Zwar hört man immer wieder, dass der Durchschnitts-IQ sinke,

wer hört das wo?

### Zitat von Buntflieger

\*Vorsicht: Ironie\*

Achachach, ob Ironie das noch trifft? Vielleicht würde verbitterter Zynismus besser passen? Das vielfach Gehörte nachzuplappern wirkt leider weder witzig noch den hier Kritisierten intellektuell überlegen 😊

---

## **Beitrag von „Meike.“ vom 26. April 2019 13:22**

### Zitat von Buntflieger

Niemand soll wegen seiner Hautfar... äh, sorry: Individualität ausgeschlossen werden aus der Klassengemeinschaft.

Würdest du das bitte mal erläutern?  
Wie meinst du das in diesem Kontext?

---

## **Beitrag von „Buntflieger“ vom 26. April 2019 13:40**

Zitat von Meike.

Würdest du das bitte mal erläutern? Wie meinst du das in diesem Kontext?

Hallo Meike,

das sollte darauf anspielen, dass der "Inklusion" kein differenzierter Begriff von Individualität zugrunde liegt und nach wie vor eher äußerliche Merkmale maßgeblich sind: Einerseits sollen alle Individuen in einer Gruppe unterrichtet werden (dürfen), andererseits soll man ihnen gerade dadurch in ihrer Individualität am besten gerecht werden (können). Dabei bleibt aber die eigentliche Individualität auf der Strecke und das, was wir für sie halten (altbekannte Stereotype etc.), rückt umso stärker wieder in den Vordergrund.

der Buntflieger

---

**Beitrag von „Buntflieger“ vom 26. April 2019 13:46**

Zitat von Krabappel

wer hört das wo?

Achachach, ob Ironie das noch trifft? Vielleicht würde verbitterter Zynismus besser passen? Das vielfach Gehörte nachzuplappern wirkt leider weder witzig noch den hier Kritisierten intellektuell überlegen 😊

Hallo Krabappel,

bezüglich IQ-Frage verweise ich auf die Internetsuche.

Was meinen Intellekt anbelangt: Der wird eher im Durchschnitts-Bereich liegen, anders ist schwerlich zu erklären, weshalb ich mich nach wie vor in diesem Forum herumtreibe. Klug geht jedenfalls anders. 😊

der Buntflieger

---

## **Beitrag von „Meike.“ vom 26. April 2019 14:09**

### Zitat von Buntflieger

das sollte darauf anspielen, dass der "Inklusion" kein differenzierter Begriff von Individualität zugrunde liegt und nach wie vor eher äußerliche Merkmale maßgeblich sind: Einerseits sollen alle Individuen in einer Gruppe unterrichtet werden (dürfen), andererseits soll man ihnen gerade dadurch in ihrer Individualität am besten gerecht werden (können). Dabei bleibt aber die eigentliche Individualität auf der Strecke und das, was wir für sie halten (altbekannte Stereotype etc.), rückt umso stärker wieder in den Vordergrund.

Bitte nochmal erläutern. Klingt etwas geschwurbelt.

Gab oder gibt es eine Form der Inklusion, bei Hautfarbe als äußerliches Merkmal eine Rolle gespielt hat? Warum erwähnst du die Hautfarbe in einem thread über Differeinzung/Inklusion?

Du schreibst in einem Debattenabschnitt um sinkende Abiturientenleistungen

### Zitat

das, was du so treffend beschreibst, nennt sich "Inklusion": Alle werden in einem Topf gekocht (äh, sorry: unterrichtet natürlich!) und bereichern sich mit ihrer ganzen Vielfalt wechselseitig. Niemand soll wegen seiner Hautfar... äh, sorry: Individualität ausgeschlossen werden aus der Klassengemeinschaft.

Liest sich das: "niemand soll wegen seiner Hautfarbe / Individualität ausgeschlossen werden - und genau das ist deiner Meinung nach schlecht, weil dann das Niveau so sinkt"?

Ist "bereichern" hier ironisch gemeint?

So wie der nachfolgende Satz:

### Zitat

Die Klasse steht außerdem für die ganze Gesellschaft stellvertretend. Je bunter eine Schulklasse zusammengesetzt ist, desto gerechter ist unsere Gesellschaft. Wer diese bestechend einfache Logik nicht kapiert, darf sich mir gerne anschließen. \*Vorsicht: Ironie\*

Das heißt, du hättest unsere Gesellschaft gerne weniger bunt, i.e. ohne Menschen mit anderer Hautfarbe oder anderer "Individualität"?

Bitte um Klarstellung.

---

## **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. April 2019 14:25**

### Zitat von keckks

Die können anderes, halt weniger akademisches.

### Zitat von keckks

Dafür sprechen sie frei und sicher, können für den Alltag und Medienkonsum viel mehr echtes Englisch als vor zehn Jahren

---

Ist das wirklich so? Beobachte ich bei meinen Jugendlichen nämlich tatsächlich nicht. Die kacken sich genauso wie wir anno dazumals in die Hosen wenn sie einen Vortrag halten sollen und wenn ich in einer nicht-bilingualen Klasse mal einen Videoclip auf Englisch zeige (meist sowsas wie BBC, also eigentlich gut verständlich) steigt regelmässig mindestens die Hälfte aus. Und ich hab wirklich die "Guten" bei mir sitzen, unsere Übertrittsquote ans Gymnasium beträgt ja nur 20 %. Irgendwie kann ich mir nicht recht vorstellen, dass eure "ansonsten nicht so Schlauen" da jetzt so viel kompetenter sein sollen, als meine Jugendlichen.

---

## **Beitrag von „keckks“ vom 26. April 2019 14:55**

ich weiß nicht, wie kompetenzorientiert euer Lehrplan ist. In Bayern hat sich da in die Richtung viel getan. Hier gibt es sehr wenige Kinder, die nicht schon in der Grundschule zwei Referate pro Jahr gehalten haben.

---

## **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. April 2019 15:07**

Doch, doch, das ist bei uns schon auch so. Wir haben am Gymnasium auch noch Praktikum in den Naturwissenschaften, Projektarbeit und Selbstlernsemester, also eigentlich legen wir extrem viel Wert auf überfachliche Qualifikationen. Selbständiges Arbeiten ist bei den meisten Jugendlichen auch kein Problem nur frage ich mich wirklich häufig, warum so viele sich so schwer tun sich zu exponieren und etwas zu präsentieren.

---

## **Beitrag von „Herr Rau“ vom 26. April 2019 15:58**

### Zitat von Wollsocken80

Ist das wirklich so? Beobachte ich bei meinen Jugendlichen nämlich tatsächlich nicht. Die kacken sich genauso wie wir anno dazumals in die Hosen wenn sie einen Vortrag halten sollen

---

Ist in Bayern am Gymnasium tatsächlich so. Sowohl das Präsentieren als auch das mündliche Englisch - Hören vor allem, aber auch Sprechen. Es könnte sogar mal gut damit sein und wieder mehr Akademisches in den Vordergrund rücken.

---

## **Beitrag von „Herr Rau“ vom 26. April 2019 16:05**

### Zitat von Buntflieger

bezüglich IQ-Frage verweise ich auf die Internetsuche

Tatsächlich habe ich erst neulich einen Artikel dazu gelesen, und schon vor Jahren über das allgemeine Phänomen. Der IQ-Durchschnitt kann übrigens nicht sinken, da er so definiert ist, dass der IQ-Durchschnitt immer 100 ist. Tatsache ist, dass seit langem und bis vor kurzem die IQ-Tests immer schwieriger werden mussten - das heißt, dass von heutigen Probanden frühere Tests viel leichter gelöst werden konnten als neue Tests. Das \*könnte\* daran liegen, dass die Menschen immer klüger wurden, oder daran, dass sie - aus welchen Gründen auch immer - immer besser mit den üblichen IQ-Tests klar kamen. Eine befriedigende Erklärung, warum die Testteilnehmer immer besser abschnitten, gab es nie. - Tatsächlich ist diese Entwicklung in den letzten zwei Jahren wieder rückläufig. Auch hier: was auch immer das heißen mag. Dass die Menschen immer dümmer werden, ist sicher noch weniger gesichert, als dass sie klüger werden - aber beides wohl mit Vorsicht zu betrachten.

---

## **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. April 2019 16:20**

### Zitat von Herr Rau

Eine befriedigende Erklärung, warum die Testteilnehmer immer besser abschnitten, gab es nie.

Ich dachte es sei so, dass die Menschen heute vor allem bei Tests die Mustererkennung und strategisches Denken verlangen besser abschneiden, weil wir das heute im Berufsleben eher brauchen als früher. Demnach würde es sich vor allem um Trainingseffekte handeln.

---

### **Beitrag von „Buntflieger“ vom 26. April 2019 17:18**

#### Zitat von Meike.

Bitte nochmal erläutern. Klingt etwas geschwurbelt. Gab oder gibt es eine Form der Inklusion, bei Hautfarbe als äußerliches Merkmal eine Rolle gespielt hat? Warum erwähnst du die Hautfarbe in einem thread über Differeinzierung/Inklusion?

Du schreibst in einem Debattenabschnitt um sinkende Abiturientenleistungen

Liest sich das: "niemand soll wegen seiner Hautfarbe / Individualität ausgeschlossen werden - und genau das ist deiner Meinung nach schlecht, weil dann das Niveau so sinkt"? Ist "bereichern" hier ironisch gemeint?

So wie der nachfolgende Satz:

Das heißt, du hättest unsere Gesellschaft gerne weniger bunt, i.e. ohne Menschen mit anderer Hautfarbe oder anderer "Individualität"?

Bitte um Klarstellung.

Hallo Meike.,

die Inklusion wird meistens anhand von verschiedenen Farben grafisch dargestellt, das meine ich mit äußerlichen Merkmalen.

Menschen (Individuen) fungieren dabei als verschieden farbige Kreise, die alle in einem großen Kreis "inkludiert" sind. Auf diese oberflächliche (naive) Sichtweise von Individualität ist mein Beispiel mit der Hautfarbe in Zusammenhang mit Inklusion bezogen.

Ich bin - um hier jede Möglichkeit eines gewollten oder ungewollten Missverständnisses auszuschließen - für eine pluralistische Gesellschaft, aber nicht dafür, dass politische Ideale einer Gesellschaft in die Bildungsinstitution Schule heineinprojiziert werden auf Kosten der

Bildungschancen der nachfolgenden Generation.

Eine Gesellschaft, die offen ist für Vielfalt und die die individuellen Bedürfnisse der Menschen ernst nimmt, sollte sich zuerst einmal mit diesen eingehender auseinandersetzen, anstatt mittels realitäts- und wissenschaftsfernen Bildungsideal (bzw. Ideologien) und hierzu passenden Begrifflichkeiten lediglich die Illusion einer solchen Gesellschaft zu erzeugen, faktisch aber auf längere Sicht gerade das Gegenteil davon zu bewirken.

der Buntflieger

---

### **Beitrag von „Meike.“ vom 26. April 2019 18:46**

#### Zitat von Buntflieger

die Inklusion wird meistens anhand von verschiedenen Farben grafisch dargestellt, das meine ich mit äußerlichen Merkmalen.

Willst du mich vereimern?

#### Zitat von Buntflieger

Menschen (Individuen) fungieren dabei als verschieden farbige Kreise, die alle in einem großen Kreis "inkludiert" sind. Auf diese oberflächliche (naive) Sichtweise von Individualität ist mein Beispiel mit der Hautfarbe in Zusammenhang mit Inklusion bezogen.

Siehe oben.

#### Zitat von Buntflieger

Ich bin - um hier jede Möglichkeit eines gewollten oder ungewollten Missverständnisses auszuschließen - für eine pluralistische Gesellschaft, aber nicht dafür, dass politische Ideale einer Gesellschaft in die Bildungsinstitution Schule heineinprojiziert werden auf Kosten der Bildungschancen der nachfolgenden Generation.

Also, mit anderen Worten: du möchtest die pluralistische Gesellschaft nicht in der Schule haben?

#### Zitat von Buntflieger

Eine Gesellschaft, die offen ist für Vielfalt und die die individuellen Bedürfnisse der Menschen ernst nimmt, sollte sich zuerst einmal mit diesen eingehender auseinandersetzen, anstatt mittels realitäts- und wissenschaftsfernen Bildungsidealen (bzw. Ideologien) und hierzu passenden Begrifflichkeiten lediglich die Illusion einer solchen Gesellschaft zu erzeugen, faktisch aber auf längere Sicht gerade das Gegenteil davon zu bewirken.

Klingt wie Geschwurbel. Was heißt das?

Wenn wir Menschen mit anderer Hautfarbe in der Gesellschaft haben, besonders viele unter den Kindern, sollen wir uns also erstmal - womit genau? - beschäftigen, bevor wir sie tatsächlich in der Schule teilhaben lassen?

So lese ich das.

Bitte weiterhin um Klarstellung.

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. April 2019 19:01**

Um mal ein bisschen Schärfe aus der Diskussion zu nehmen:

Inklusion

Ich find's aber insgesamt auch irgendwie unglücklich ausgedrückt.

---

### **Beitrag von „Freakoid“ vom 26. April 2019 19:08**

Wie schnell einige Forenmitglieder hier ins Kreuzverhör geraten ...

---

### **Beitrag von „Meike.“ vom 26. April 2019 19:11**

Kann man abkürzen/verhindern, wenn man sich klar ausdrückt.

---

## **Beitrag von „Krabappel“ vom 26. April 2019 19:14**

Zitat von Meike.

Kann man abkürzen, wenn man sich klar ausdrückt.

...und versucht, nicht Threads für die immergleichen Themen zu kapern.

---

## **Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 26. April 2019 19:53**

Ihr springt aber auch immer drauf an.

---

## **Beitrag von „CDL“ vom 26. April 2019 23:19**

Zitat von Susi Sonnenschein

Ihr springt aber auch immer drauf an.

Bei genauerer Betrachtung ist es eine Form der Beratung in Form von kritischer Rückmeldung für einen gerade-noch-Refi-bald-schon-Junglehrer. Sagen zu können was man tatsächlich meint gehört schließlich zu den Kernkompetenzen eines Lehrers.

@Wollsocken80 :

Diese Graphik zur Inklusion kenne ich. Ich verstehe aber weder den Assoziationsweg von "Inklusion" zu "Hautfarbe", noch wie irgendjemand anhand von Buntfliegers erstem diesbezüglichen Beitrag hätte erraten sollen dass er diese bunte Graphik vor Augen hat und damit freies Assoziieren spielt im Rahmen seines Beitrags.

---

## **Beitrag von „Buntflieger“ vom 26. April 2019 23:37**

Zitat von Meike.

Willst du mich vereimern?

Siehe oben.

Also, mit anderen Worten: du möchtest die pluralistische Gesellschaft nicht in der Schule haben?

Klingt wie Geschwurbel. Was heißt das? Wenn wir Menschen mit anderer Hautfarbe in der Gesellschaft haben, besonders viele unter den Kindern, sollen wir uns also erstmal - womit genau? - beschäftigen, bevor wir sie tatsächlich in der Schule teilhaben lassen? So lese ich das.

Bitte weiterhin um Klarstellung.

---

Hello Meike.,

ich meine, dass ich mein "Geschwurbel" bereits hinreichend klargestellt habe.

der Buntflieger

---

**Beitrag von „Meike.“ vom 27. April 2019 08:11**

Nein.

---

**Beitrag von „Krabappel“ vom 27. April 2019 12:47**

@Buntflieger, vielleicht stellst du in einfachen Worten den Zusammenhang zwischen der Ausgangsfrage und der Hautfarbe her, oder sagst einfach, dass der Satz Mist war, um weitere Missverständnisse zu vermeiden.

---

**Beitrag von „Kiggle“ vom 29. April 2019 14:37**

Zurück zum Thema:

Gestufte Hilfekarten habe ich auch genutzt und um die 1 zu bekommen, braucht man die in der Regel auch (manche Dinge aus dem Seminar muss man einfach hinnehmen). Das zählt dann einfach als Differenzierung.

Wichtig ist, dass auf den Hilfekarten keine Lösungen stehen, sondern Tipps, wie man zur richtigen Lösung kommt.

Ich hatte immer drei Kategorien: Denkanstoß, guter Tipp und Lösungsskizze. Die waren farblich unterschiedlich gestaltet.

Natürlich sollte man solche Sachen vorher mit den Schülern üben. Ich nutze diese drei Kategorien also immer mal wieder, so dass die Schüler die kennen.

Dadurch umgeht man die Differenzierung bei Arbeitsblättern.

Arbeitsaufträge kann man natürlich auch differenzieren, aber auch das muss geübt werden, wenn die Schüler sich selber einschätzen sollen.

---

### **Beitrag von „CDL“ vom 29. April 2019 19:23**

Das mit den gestuften Hilfskarten klingt nach etwas, was auch meinen LBs das Herz höher schlagen lassen würde. Ich finde es nur echt schwer Dinge in Showstunden zu machen, die ich im Alltag wirklich niemals durchziehen könnte mangels ausreichender Zeit, um so ein Klimbim ständig vorzubereiten (3 Hilfskarten je Stunde- mal ehrlich, wer kann das schon vorbereiten...). Im Alltag bin ich selbst die Hauptdifferenzierung realistisch gesehen zusammen mit differenzierenden Aufgabenstellungen als höchstes der Gefühle. Ich gebe zu, dass ich an solchen Stellen manchmal gerne etwas weniger halsstarrig wäre, aber ich sehe mich einfach außerstande den Showzampano derart getrennt von mir als realer Lehrkraft im Alltag zu gestalten. Finde ich aber toll, dass du das so durchgezogen hast Kiggle. 

---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 29. April 2019 19:36**

Ich sehe es eher so, dass man in der Prüfung beweisen können soll, dass man den Lernstand der Schüler individuell erfasst und das Material sinnvoll differenzieren kann. Wie Kiggle schrieb, helfen, den Weg zur Lösung zu finden. Dazu muss man selbst den Sachverhalt durchdringen,

zerlegen und wieder aufbauen und erklären können, Didaktik hält.

Wenn man das kann, laminiert man natürlich nicht mehr bunte Kärtchen für jeden Text.

So mancher Reffi muss genau das lernen, dass es eben nicht darum geht "irgendwas Aufwendiges und Buntes mit Gruppenarbeit" fürs Seminar zu machen, sondern richtig zu reduzieren, aufzubereiten etc.

---

### **Beitrag von „Kiggle“ vom 29. April 2019 20:53**

So viel Arbeit sind diese Karten gar nicht. Zumindest nicht die Erstellung. Zumindest für die UBs brauche ich eh eine Musterlösung und auch sonst habe ich mir eine solche angefertigt. Und aus der Musterlösung leite ich dann die Hilfen ab.

Mache ich natürlich nicht zu jedem Arbeitsblatt. Aber bei Gruppenpuzzeln (und die mache ich definitiv gerne) nutze ich es gerne.

Allerdings habe ich bei den Naturwissenschaften in der Regel auch eindeutige Lösungen, wodurch es möglicherweise leichter ist so etwas zu erstellen?

---

### **Beitrag von „keckks“ vom 29. April 2019 22:01**

nicht leichter, eher anders.

---

### **Beitrag von „CDL“ vom 29. April 2019 22:58**

#### Zitat von keckks

nicht leichter, eher anders.

Anders trifft es gut, denn Musterlösungen gibt es in Wirtschaft oder Politik nur bei einem Teil der Aufgabenstellungen (bereits in Klasse 7 macht das nur etwa die Hälfte der Aufgaben aus).

Insbesondere Urteilsaufgaben gehen von individuellen Haltungen aus, die ich nicht mittels einer Musterlösung vorwegnehmen kann. Da ist es hilfreicher im konkreten Einzelfall eine Denkanstoß (oder mehrere) zu geben ("Wie würdest du Fall X entscheiden? Kannst du mir erklären, warum du dich für die Rosa-Kaninchen-Position entschieden hast anstelle der Lila-Elefanten-Position? Sehr gut, das sind die Argumente für deine Begründung.") wobei ich solche Standard-Denkanstöße (die manche SuS wirklich bei jeder Art von Urteilsaufgabe benötigen) wie mir gerade klar wird tatsächlich einfach einmalig und in allgemeiner Form auf eine Tipp-Karte packen könnte. Die wäre dann ja universell in wenigstens jeder zweiten Wirtschafts- oder Politikstunde einsetzbar bei Bedarf. Das wäre dann sogar tatsächlich eine Entlastung, weil ich Faulbärchen X und Schlaftablettchen Y erstmal die Tipp-Karte einsehen schicken könnte, während ich andere Fragen beantworte, die ich nicht auf eine Tipp-Karte packen kann.

Uh, der Kopf rattert grad, Danke [@Kiggle](#) für die Anregung. 😊👍

---

### **Beitrag von „Kiggle“ vom 30. April 2019 09:14**

Ja, ich habe auch Karten dafür, dass man sich erst einmal aufschreiben soll, was man hat und was man sucht und mit den bekannten Formeln vergleichen soll.  
Sozusagen häufige Sätze, die man so im Unterricht sagt.

Habe bei mir im Raum die Überschriften immer dran hängen und muss dann nur die passenden Karten ergänzen. Müssen auch nicht immer alle sein.